

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 2.8.2024
103. Jahrgang | Nr. 31

Postbrunnen: Mal ruhige Steinskulptur, mal spassiges Wasserspiel

SEITE 2

Welttheater: Von Riehen nach Einsiedeln und dort auf die grosse Bühne

SEITE 3

Beachvolleyball: Muriel Bossart aus Riehen ist U20-Europameisterin

SEITE 7

REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 85.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

Kleiner Preis – grosse Wirkung!

Ihr Frontinserat

Aboausgabe **Fr. 550.-**

Grossauflage **Fr. 700.-**

FREITAG, 2. AUGUST 2024

Nr. 31

RIEHENER ZEITUNG

3

EINSIEDELN Noch bis zum 7. September verwandelt sich der Platz vor der Klosterkirche in eine Bühne

Von Riehen aus in die grosse weite Welt

Das Welttheater in Einsiedeln feiert 100 Jahre und ist doch neu und frisch wie wohl nie zuvor. Mit dabei sind die Ex-Riehener Elisabeth und Richard Grass.

MICHÈLE FALLER

Das Mädchen im rotkarierten Jupe ist entschlossen: «Ich wott spile!», ruft es mehrere Male. Der Autor ist skeptisch und weder der Bauer noch der König, weder die Vernunft noch der Reiche wollen ihr dabei helfen. Als sie schliesslich dreimal «Ich wott!» gerufen hat, kann es mit dem Spielen losgehen.

Ebenfalls spielen wollten Elisabeth und Richard Grass. Und das tun sie nun, nämlich auf der Freilichtbühne des Welttheaters vor der Klosterkirche in Einsiedeln. In Riehen sind die beiden begeistertsten Laiendarsteller keine Unbekannten. Bevor sie vor zehn Jahren nach Einsiedeln zogen, waren sie über drei Jahrzehnte hier zu Hause. Er arbeitete 36 Jahre auf der Gemeindeverwaltung Riehen, zuletzt als Abteilungsleiter Tiefbau und Verkehr.

Begeistert von der Theaterwelt

Nun stehen sie beim Marienbrunnen zwischen den Tribünen und auf die Frage, wie es ist, Teil des Spielvolks zu sein – so nennt man die Mitwirkenden auf und hinter der Bühne – breitet sich ein stummes Strahlen auf dem Gesicht von Elisabeth Grass aus und Richard Grass bringt ein beinahe ehrfürchtiges «Wahnsinn» hervor. Es sei aufregend und einfach grossartig, ergänzt sie nun, und ein bisschen sei man wie eine grosse Familie. Eine sehr grosse, sind es doch über 500 Mitwirkende, davon knapp 100 auf der Bühne, notabene alles Laien.

Das Paar von Riehen nach Einsiedeln zog, erstaunt nicht, wenn man sich im schmucken Ort mit der tadellosen Infrastruktur in der zauberhaften Landschaft umsieht. Elisabeth Grass, die in Engelberg aufgewachsen ist,



Elisabeth und Richard Grass mit Regisseur Livio Andreina in ihrer Mitte vor der Vorstellung.
Foto: Michèle Faller

machte als Achtjährige zusammen mit ihrer Mutter eine zweitägige Wallfahrt nach Einsiedeln, was für die Erstkommunikanten aus den Innerschweizer Kantonen auch heute noch Brauch ist. «Damals hätte ich mir vermutlich nicht vorstellen können, dass ich einst mit 72 Jahren auf diesem monumentalen Klosterplatz Theater spielen würde», sagt sie mit einem Lächeln. Richard Grass erzählt von einer unmöglichen Rolle, die er zu seinem eigenen Erstaunen trotzdem spielen konnte. Beide schwärmen von der Probenarbeit und von Regisseur Livio Andreina, der per Zufall in der Nähe ist und einen ebenfalls ganz und gar zufriedenen Eindruck macht.

Ein Fest für Auge, Ohr und Gemüt

Dies zu Recht, wie später klar wird, als es auf dem Klosterplatz langsam dämmert und man von der vollbesetzten Tribüne aus gebannt mitverfolgen kann, wie es in der Welt so zu und her geht. Dies am Beispiel eines Menschen, nämlich des Mädchens Emanuela im rotkarierten Jupe. Sie will spielen, und da die Vertreter der alten Rollen nicht

mitmachen möchten, spielt sie halt allein. Der Autor willigt ein und in einem umwerfenden Moment betritt die Welt mit all ihren Naturgewalten singend und tanzend die Bühne. Ein Fest für Auge und Ohr und eine anrührende Szene, wie noch viele weitere folgen werden.

Dass Emanuela spielen will und nicht muss, unterscheidet sie von den Spielerinnen und Spielern, die Pedro Calderón de la Barca in seinem grossen Welttheater auftreten lässt. Sie will alle Rollen spielen, was sie als Vertreterin unserer Gegenwart erkennbar macht, während im 17. Jahrhundert die Standesunterschiede wenig Spielraum liessen, sich in unterschiedlichen Rollen zu entfalten. Daher wohl auch das Zögern des Autors, das Theater überhaupt beginnen zu lassen. Er willigt nur wegen der anderen Vorzeichen ein – quasi wie Lukas Bärfuss, der Autor der aktuellen Fassung. Seit dem Jahr 2000 haben übrigen Neudichtungen den übersetzten Text von Calderón abgelöst.

Alle Rollen zu spielen, brauche Kraft und Mut, warnt der Autor, doch Emanuela ist dabei. Durch die Zeit begleiten wir sie und sehen, wie sie älter



Das Schattenreich sorgt für Gänsehaut und zeigt, dass wir Menschen darin durchaus auch eine Rolle spielen.
Foto: Emanuel Amman



Richard Grass in seiner unheimlichen Rolle als Kunde, die er zuerst nicht glaubte spielen zu können.
Foto: Ali Haidar

wird und Fehler macht. Als sie einen bereit, den sie als Königin begibt, will sie zurück. «Du kannst nur vorwärts», bemerkt die Welt mit grausamem Lächeln, die amüsiert auch die Katastrophen beobachtet. Man erfährt in dieser wunderbaren Inszenierung mit den vor Spiellust nur so strotzenden Darstellern und der ergreifenden Musik, dass im Leben nicht alle bis zum Schluss spielen, und dass die Welt oft

auch schlecht ist. Das wird gerade in einer tragikomischen Szene klar, in der Richard Grass als Kunde in einem Menschenhandel auftritt – das Lachen bleibt einem im Hals stecken.

Dennoch endet das aktuelle Welttheater versöhnlich. Mehr sei nicht ver-raten, denn es gilt die Empfehlung, das Ausnahmeerlebnis und Theaterereignis, das noch bis zum 7. September gespielt wird, nicht zu verpassen.